

mustergültiger Weise, sie ist eine Landesmutter, wie es die unvergeßliche Königin Luise einst war, mit der sie Kaiser Wilhelm I. so gern verglich. Das Land teilt diese Ansicht und nennt sie mit Stolz und Liebe „unseres Deutschlands liebe Frau“. Sie hat nach dem Heimgange der edlen Kaiserin Augusta alle die weitverzweigten Wohltätigkeitsanstalten und Bestrebungen unter ihren besonderen Schutz genommen: die Vereine vom Roten Kreuz, die Vaterländischen Frauenvereine mit ihrer stillen, segensreichen Tätigkeit, die Vereine zur Vinderung der kirchlichen Notstände, für innere Mission, die Waisenkinder, die Armen, alle blicken mit Vertrauen und Verehrung auf zu der hohen Frau, die auf dem Throne als Landesmutter waltet. Überall, wo sie erscheint, wird sie vom Volke mit Jubel begrüßt. Auf ihren Reisen in den Provinzen, ob an der Seite ihres hohen Gemahls oder allein, veräußt die Kaiserin nie, dem Zuge ihres edlen Herzens zu folgen und sich persönlich die Stätten barmherziger Menschenliebe, die Krankenhäuser, Kinderbewahranstalten usw., anzusehen und überall Rat, Trost und Hilfe zu spenden. Als im Jahre 1903 die Provinzen Schlesien und Posen von verheerenden Überschwemmungen heimgesucht wurden, eilte die Kaiserin sofort herbei, um zu trösten, zu helfen und die Liebestätigkeit der Vaterländischen Frauenvereine anzuspornen und zu regeln.

Daß die hohe Frau allen Bestrebungen der Frauenwelt nach einer vertieften Bildung und nach einer größeren Teilnahme an den Kulturaufgaben der Gegenwart das lebhafteste Interesse entgegenbringt, ist allgemein bekannt. Die „Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens“ vom 18. August 1908, die einen sehr großen Kulturfortschritt bedeutet, ist auf direkte Anregung der Kaiserin erfolgt. — Trotz dieser umfassenden landesmütterlichen Tätigkeit und Fürsorge veräußt die Kaiserin ihr eigenes Heim, ihre Pflichten als Hausfrau und Mutter in keiner Weise. Das ist nur möglich durch die genaueste Zeiteinteilung und unermüdbliche Tätigkeit. — Die Einfachheit des Familienlebens, die im Hause des Prinzen Wilhelm herrschte, ist auch nach der Thronbesteigung dieselbe geblieben. Das Kaiserpaar ist von der Erkenntnis tief durchdrungen, daß das Haus und das Familienleben die wahrhaftige Grundlage nationaler Wohlfahrt sind; das Kaiserhaus ist eine Heimstätte des Friedens und der Liebe, eine Pflgestätte deutschen Geistes und deutschen Gemüts. In einfacher deutscher Weise führt